



**PRESSEMITTEILUNG**

Nr.287/GP

29.09.2022

**Holetschek betont besondere Bedeutung professioneller Pflege -  
Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister ehrt rund 300 Pflegekräfte  
auf einem Staatsempfang zum 200. Geburtstag von Florence  
Nightingale**

**Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek** hat auf dem Staatsempfang „200. Geburtstag von Florence Nightingale – 200 Jahre Pflegeberuf“ in der Residenz die Bedeutung professioneller Pflege hervorgehoben. Holetschek sagte am Donnerstag in München: „Professionelle Pflege ist essentiell für die Gesellschaft. Daher haben wir den 200. Geburtstag von Florence Nightingale, der Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege, als Anlass genommen, stellvertretend rund 300 Menschen zu ehren, die in der Pflege mit besonders viel Engagement arbeiten. Klar ist: Die professionelle Pflege ist ein Pfeiler unserer Gesellschaft. Mit dem Staatsempfang wollen wir diejenigen würdigen, die sich in ihrem Beruf besonders für das Wohl der Pflegebedürftigen und Kranken einsetzen.“

Florence Nightingale (1820 - 1910) war Wegbereiterin für die Einführung von ausgebildetem Pflegepersonal in einem damals rudimentären Gesundheitswesen. Der Staatsempfang musste aufgrund der Corona-Pandemie zwei Mal verschoben werden. An rund 300 Pflegekräfte, vorgeschlagen von bayerischen Pflegeverbänden, händigte der Minister eine Gedenkmünze mit Bildnis von Florence Nightingale aus.

Der Minister betonte: „Wie wichtig der Pflegeberuf ist, hat uns die Pandemie noch einmal deutlich vor Augen geführt. Wir brauchen jede einzelne Pflegekraft, im Freistaat und in Deutschland gleichermaßen, denn die Zahl der Pflegebedürftigen wird noch weiter steigen und auch die Krankenhäuser suchen händeringend nach Pflegepersonal. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, noch mehr Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern.“

Holetschek fügte hinzu: „Die Ausbildung im Pflegebereich wurde 2020, also genau 200 Jahre nach Florence Nightingales Geburtstag, grundlegend reformiert. So wurde die generalistische Pflegeausbildung eingeführt, die die Ausbildungsgänge Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege zu einem Abschluss zusammenführt. Ergänzend zur beruflichen Pflegeausbildung wurde die Grundlage für einen primärqualifizierenden Pflegestudiengang geschaffen, für



den Bayern ab dem kommenden Wintersemester ein Stipendienprogramm ins Leben gerufen hat.“

Der Minister hatte am 14. September die neue Kampagne des Freistaats 'NEUE PFLEGE – Eine Ausbildung. Mehr Möglichkeiten.' zur generalistischen Pflegeausbildung gestartet. Er erläuterte: "Wir wollen noch mehr Menschen für den Pflegeberuf begeistern und mit unserer Kampagne zeigen, wie herausfordernd, aber auch abwechslungsreich und spannend der Pflegeberuf ist." Die Kampagne läuft überwiegend in den Sozialen Medien, insbesondere auf Instagram über @neuepflege.bayern. Das Herzstück bildet hier das interaktive Quiz PFLEGENDÄR: Hier können potenzielle Bewerberinnen und Bewerber auf spielerische Art die Ausbildung kennenlernen.

Der Minister unterstrich: „Qualifizierte Fachkräfte für die Pflege nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu halten, gehört für mich zu den zentralen Aufgaben einer zukunftsfähigen Gesundheitspolitik. Ich setze mich deshalb dafür ein, dass der Pflegeberuf auch in Zukunft attraktiv bleibt. Dazu gehört, die Rahmenbedingungen der Pflegekräfte zu verbessern.“

Holetschek pochte zudem darauf, dass die Bundesregierung die Pflegeversicherung umfassend reformiert. Der Minister betonte: „Es ist ein Meilenstein, dass in den Einrichtungen nun die Tariflohnpflicht seit dem 1. September gilt. Gleichzeitig dürfen die daraus entstehenden Mehrkosten jedoch nicht allein auf die Pflegebedürftigen abgewälzt werden. Es gilt, die Leistungen der Pflegeversicherung an die gestiegenen Kosten anzupassen. Die Bundesregierung muss endlich eine umfassende Struktur- und Finanzreform der Pflegeversicherung angehen. Gleichzeitig müssen auch die Arbeitsbedingungen verbessert werden, etwa eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, und verlässliche Dienstpläne. Politik und Träger müssen an einem Strang ziehen, um die Pflegekräfte in ihrem gesamtgesellschaftlich wichtigen Job zu halten.“